

## Modelle für Friedenskultur I : Mohandas K Gandhi (1869 – 1948)

### Abstract

Geboren als Sohn einer einflussreichen, im Hinduismus verwurzelten Familie aus Porbandar, Gujarat, am indischen Ozean, gehört Mohandas K. Gandhi bis heute zu den inspirierendsten Personen der neueren Geschichte. Die meisten kennen ihn als den *Vater Indiens*, den Befreier von der britischen Kolonialherrschaft. Berühmte Aktionen wie die *Spinnrad-Kampagne* oder der *Salzmarsch* – sehr wirkungsvolle Massenaktionen gegen britische Textilimporte und das britische Salzmonopol in Indien – oder sein *unbefristetes Fasten* zur Beendigung landesweiter Gewaltausbrüche – diese Aktionen spielen alle *in Indien*. Weniger bekannt ist die Zeit vor seinem öffentlichen Auftreten in Indien. Dieser Zeit *davor* ist die Vorlesung gewidmet.

Gandhi lebte mit kurzen Unterbrechungen von 1893 bis Anfang 1915 in *Südafrika*. Seine knapp 21 südafrikanischen Jahre widmete er dem *Kampf der indischen Minderheit* gegen die unwürdigen Arbeitsbedingungen der Kontraktarbeiter, diskriminierende Registrierungsgesetze unter Buren und Briten. Hier hat er das Meiste von dem gelernt, was ihm und seinen Landsleuten in Indien Jahre später von größtem Nutzen sein sollte.

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht eine damals *neue Form des gewaltfreien Widerstands*. In ersten Schriften hatte Gandhi dafür die Bezeichnung *passive resistance* von den Engländern übernommen, er suchte aber bald nach einem eigenen, passenderen Namen und fand ihn schließlich in der Wortschöpfung *Satyagraha*. In ihr verbinden sich *Wahrheit und Liebe* mit *Bemühung und Streben* (*satya* Wahrheit, *agraha* sich bemühen, streben nach, Sanskrit). Wichtige Unterschiede zum passiven Widerstand in Europa seit dem Ende des 19. Jahrhunderts: Zunächst wird die irreführende Assoziation vermieden, die das Wort *passiv* auslöst. Ferner – der *Satyagrahi* (eine Person, die Satyagraha ausübt) - kommt ohne Hass und Feindschaft aus. Er lernt, im Unterdrücker nicht den Feind zu sehen, sondern eine Person, der er mit Respekt begegnen lernt. Im Satyagraha hat der Unterdrücker eine positivere Rolle – Ziel ist, dass der Unterdrücker sein Unrecht einsieht, er soll für die Befreiung gewonnen werden. Zu diesem Zweck werden alle Aktionen vorher angekündigt, und ihr Sinn wird erläutert. Die Lauterkeit der Motive soll so vermittelt werden. Auch der verbotene Grenzübertritt von ca. 2200 Indern (von Natal nach Transvaal) - ein spektakulärer Gesetzesbruch - wird vorher angekündigt. Die Kolonialmacht hat so Gelegenheit, sich vorzubereiten. Alle 2200 werden erwartungsgemäß verhaftet oder deportiert. Auf die Versorgung der Familien der Verhafteten, eines der größten Probleme bei einer solchen Massenaktion, haben sich die Satyagrahis vorbereitet: Gandhi und seine engsten Mitstreiter haben in der Nähe von Johannesburg eine Siedlung gegründet, bekannt unter dem Namen Tolstoi-Farm. (Der Selbstversorgung dieser Notgemeinschaft und dem Leben unter einfachsten Bedingungen auf einem 4 Quadratkilometer großen Grundstück mit vielen Obstbäumen *und vielen Schlangen* widmet Gandhi in seinem Buch *Satyagraha in Südafrika* drei spannende Kapitel.)

Es ist klar, dass Gandhis Methoden etwas Neues waren. Sie sorgen bis heute für heftige Kontroversen.

In der Vorlesung wird im Anschluss an die Darstellung der 8 Jahre währenden Satyagraha-Aktion in Südafrika ein Überblick über wichtige Stationen des *indischen* Unabhängigkeitskampfes gegeben – und zwar über den Zeitabschnitt vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Teilung Indiens in zwei unabhängige Staaten (Indien *und* Pakistan) im August 1947 gegeben. Hinweise auf zeitgenössische sowie neuere Kritik an Gandhi bilden den Schluss der Vorlesung.

**Literatur** Die Gandhi-Literatur ist Legion. In Indien gibt es eine 100 Bände zählende Auswahl aus seinen Schriften. In deutscher Sprache ist 2011 eine 5-bändige Auswahl mit

[1] der Autobiographie *Die Geschichte meiner Experimente mit der Wahrheit* und

[2] *Satyagraha in Südafrika* in den ersten beiden Bänden erschienen. In der Vorlesung werden mit Genehmigung des Wallstein-Verlags Kopien aus [2] verteilt.

[3] *Hind Swaraj [Indische Selbstregierung]* ist zusammen mit anderen kürzeren Schriften in Band 3 erschienen. Dieser programmatische Essay hat in der damaligen Zeit großes Aufsehen erregt. Er bietet eine gut verständliche, überzeugende ideologische Grundlage für die Unabhängigkeit Indiens. Lesern aus der westlichen Welt erscheint manches darin äußerst fremd.

[1] und [2] entstanden in den 1920er Jahren, zum großen Teil im Gefängnis, [3] im Jahr 1909. Eine viel zitierte Biographie *The Life of Mahatma Gandhi* schrieb Louis Fischer. Sie erschien zwei Jahre nach Gandhis gewaltsamem Tod.

**Filme** Ich beschränke mich auf den berühmtesten, den mit 8 Oscars ausgezeichneten Film von 1982 *Gandhi – Sein Triumph veränderte die Welt für immer*. Regie führte *Richard Attenborough*, die Hauptrolle spielte *Ben Kingsley*. Der Film dauert ca. 3 Stunden. Einige kurze Ausschnitte werden in der Vorlesung gezeigt. Der Regisseur hat 20 Jahre an diesem Film gearbeitet.

Prof. Eugen Eichhorn, August 2016